



# Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals (CMS)

*Secretariat provided by the United Nations Environment Programme (UNEP)*

## **P r e s s e i n f o r m a t i o n**

### Mehr internationales Engagement gefordert: Neue Schwerpunkte und neue Partnerschaften - die Bonner Konvention wird 25 Jahre

Mehr Schutz, mehr Geld und mehr Partner: Das sind die Mittel zum Erfolg. Dies erklärten internationale Naturschutzexperten heute auf einem Symposium anlässlich des 25jährigen Bestehens der Bonner Konvention (Übereinkommen zur Erhaltung wandernder Tierarten - CMS) in Berlin. Dabei wird der Schutz der Meerestiere ein zukünftiger Schwerpunkt in den nächsten Jahren sein. Überfischung und industrielle Fischerei bringen Wale, Delfine, Meeresschildkröten und Albatrosse an den Rand des Aussterbens. Verbindliche internationale Abkommen und Kontrollmechanismen sind deshalb dringend erforderlich.

„Wandernde Arten überqueren von Menschen gezogene Grenzen und sind von mehr als einem Lebensraum abhängig. Während sich für Menschen in Europa die Grenzen weiter öffnen, ist das für die „Reisenden ohne Pass“ nicht der Fall. Ihr Schicksal hängt von Erhaltungsmaßnahmen entlang ihrer Migrationsrouten ab. Eine intensive internationale Zusammenarbeit ist wichtiger denn je, wenn wir diese Tiere retten wollen,“ erklärte Prof. Dr. Klaus Töpfer, Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP). „Wandernde Tiere sind wichtig für unser Leben, unsere Welt - selbst für uns Menschen. Als Teil der Schöpfung haben sie eine besondere Bedeutung in zahlreichen Kulturen. Sie spielen oft auch wirtschaftlich und als wichtige Nahrungsgrundlage eine große Rolle. Ihr Schutz muß unser aller Anliegen sein,“ sagte Töpfer.

Deutschland als Gastgeber dieser Konvention könnte größere Beiträge für modellhafte Projekte zum Beispiel in Afrika leisten. Das Bundesamt für Naturschutz will sich hier weiter engagieren, wie sein Präsident Prof. Dr. Hartmut Vogtmann feststellte.

Fischfangflotten einiger Länder fischen unkontrolliert die Bestände ab, oft illegal und gefährden den Erhalt dieser Arten und den Lebensunterhalt ganzer Regionen. Ein Viertel der weltweiten Fänge, schätzungsweise 20 Millionen Tonnen pro Jahr, landen als Beifang in Fischernetzen. 300.000 Wale und Delfine verenden jährlich in den Netzen qualvoll als Beifang. Betroffen ist auch der Schweinswal in Nord- und Ostsee, von denen sich rund 7000 Tiere jedes Jahr allein in dänischen Fischernetzen verheddern, wie der WWF feststellte. 100.000 Albatrosse erleiden jährlich das gleiche Schicksal durch Langleinenfischerei.

Dabei ist der Beifang von Seevögeln leicht einzudämmen, zum Beispiel über flatternde Bänder. Solche Vorrichtungen würden den Tod durch Ertrinken verhindern. Trotzdem kümmern sich viele Fischer nicht darum. Die weltweiten Fischfangflotten werden immer effizienter, ihre Ausrüstung immer perfekter. Wir brauchen geeignete Kontrollmechanismen, beispielsweise Fischereibeobachter auf Fangschiffen. Diese unkontrollierbare Plünderung natürlicher Ressourcen muss nach Ansicht der Experten ein Ende haben.

CMS kann hier Abhilfe leisten. ACAP, ein internationales Abkommen zum Erhalt der Albatrosse und Sturmvögel, trat im Februar 2004 in Kraft. Neun Staaten haben die Vereinbarung bisher unterzeichnet, darunter auch die Fischfangnation Spanien. Allerdings fehlen noch einige Staaten, die eine nicht nachhaltige Fischerei betreiben.

Die Bonner Konvention hat sich dem auf dem Weltgipfel von Johannesburg 2002 festgelegten Ziel verschrieben, bis zum Jahr 2010 den Artenschwund deutlich zu reduzieren. Dies kann nicht nur über Abkommen und Verbote erfolgen.

„Wir Menschen müssen begreifen, dass der Schutz wandernder Arten wichtig für unser eigenes Überleben ist. In vielen Ländern sind wandernde Arten Lebensgrundlage der dortigen Bevölkerung. Unkontrolliertes Jagen und Fischen zerstört die eigene Lebensgrundlage,“ erklärte CMS Exekutivsekretär Arnulf Müller-Helmbrecht. Eine sichere wirtschaftliche Existenz ist Voraussetzung für wirksamen Naturschutz. Daher müssen entwicklungspolitische Ziele wie Armutsbekämpfung in die Planung von Naturschutzprojekten einfließen.

Große Chancen für den Schutz der Tierarten sieht CMS neben der Ausweisung von schutz- und fischereifreien Gebieten in der Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor. CMS rief auch die Wirtschaft auf, sich stärker im Natur- und Artenschutz zu engagieren. So spielen wandernde Arten wie Wale und Elefanten zum Beispiel beim Ökotourismus eine zentrale Rolle. Die Konvention kümmert sich um viele faszinierende Tiere, die sich für Kooperationsprojekte sehr gut eignen. Daher ist eine Kooperation mit internationalen Naturschutzorganisationen wie WWF und EUROPARC, die bereits in Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Reisekonzern TUI Projekte umsetzen, sinnvoll.

So stifteten die Deutsche Lufthansa und National Geographic Deutschland heute anlässlich des Jubiläums einen Forschungspreis für die beste Dissertation zur Biologie wandernder Tierarten. Der Preis in Höhe von 10.000 Euro wird alle drei Jahre anlässlich der CMS-Vertragsstaatenkonferenz verliehen, zum ersten Mal bei der 8. Vertragsstaatenkonferenz 2005. Kooperationspartner ist das Museum Koenig in Bonn.

Bis zu 10.000 Tierarten sind weltweit jedes Jahr auf Wanderschaft. Für zahlreiche Zugvögel, Meeressäuger, Meeresschildkröten, Antilopen und andere Säugetiere ist es eine Reise ohne Wiederkehr. Sie sind den tödlichen Gefahren nicht gewachsen. Die Bonner Konvention arbeitet daran, Hindernisse zu beseitigen. Sie möchte wandernde Arten mit ihren Lebensräumen erhalten. Neue Herausforderungen für wandernde Arten zeichnen sich seit einiger Zeit ab. Vor allem der Klimawandel macht ihnen zu schaffen. Sie erreichen zu früh ihre Futterplätze und finden dann noch nicht ausreichend Nahrung vor. Aber auch die Wüstenbildung, die zunehmende Verknappung des Trinkwassers und der Verlust fruchtbaren Landes führen zu wachsender Zerstörung der Lebensräume vieler Tiere. CMS engagiert sich weltweit in Partnerschaften, um dieses gemeinsame Erbe für unsere Zukunft zu bewahren.

Anlässlich des Festaktes des Jubiläums überreichten Kinder und Jugendliche der Naturschutzjugend (NAJU) eine Wunschliste an Klaus Töpfer und Bundesumweltminister Jürgen Trittin, mit der Bitte, sofort zu handeln.

**Kontakt:**

*Am 23.6. unter Tel. 0172- 66 89 161 (Helge Weinberg/EUROPARC)*

UNEP/CMS Sekretariat, Veronika Lenarz, Tel.: 0228/815-2409,

Fax: 0228/815 2449, e-mail: [secretariat@cms.int](mailto:secretariat@cms.int); Internet: [www.cms.int](http://www.cms.int)

EUROPARC DEUTSCHLAND e.V., Bundesgeschäftsstelle, Holger Wesemüller, Axel Tscherniak & Helge Weinberg; Marienstraße 31, 10117 Berlin,

Tel. 030/28 87 88 20 / Fax: 030/2 88 78 82 16 / Internet: [www.europarc-deutschland.de](http://www.europarc-deutschland.de)

**Infos zur Bonner Konvention: [www.cms.int](http://www.cms.int) (Englisch) und [www.vistaverde.de/cms](http://www.vistaverde.de/cms)  
(Deutsch/aktuelle Presseinfos zum Jubiläum)**